

WIDERSTAND – Der einzige Ausweg!

TARIFRUNDEN SIND STREIKRUNDEN!

**KOLLEGEN,
WARUM KANN DIE IGM-TARIFRUNDE IM JAHR 2024
NICHT den vorangegangenen Tarifrunden der IGM entsprechen?
Warum kann es nicht ohne unseren STREIK von UNTEN gehen?!**

Die Meldungen über Entlassungen und Werksschließungen häufen sich. VW, Thyssen Krupp, ZF und viele mehr. Streichung von Schichten in anderen Mercedes-Werken und Kurzarbeit bei Daimler-Truck. Entlassungen von Kollegen in Leiharbeit. Eine Kündigungswelle und Werksschließungen, wie wir sie im Ausbeuter-System nur erleben, wenn sich die ganze Industrie der Kapitalisten in einer der tiefsten Weltwirtschaftskrisen befindet. Es bleibt ihnen nur Krieg, Zerstörung und Barbarei, um sich ihren Profit aus unserer Arbeit zu erhalten, auf Kosten unserer allgemeinen Verelendung. Aber was ist der Ausweg?

Klassensolidarität ist unteilbar!

Mercedes Werk Bremen, 26.9.2024:

Wer nicht gegen die Kündigung des Arbeiters in einem Vertrag der Leiharbeit kämpft, der wird auch nicht gegen seine Kündigung in Streik treten.

Hier im Bremer Werk wollte die Werkleitung 166 Leiharbeiter rausschmeißen, 90 allein in der Halle 9. Halle 9, die seit Monaten unterbesetzt fährt. Die Antwort der IGM-Vertrauensleute und der ganzen A-Schicht kam prompt: Statt ihrem Meister im Dialog zu lauschen, versammelten sie sich zu einer Kundgebung in der Halle 9. Aus 90 Entlassungen wurden vorläufig 50. Aus den insgesamt 166 im Werk wurden 112. Die Aktion der Halle 9 reicht nicht, ist aber ein Anfang. Der Anfang vom Ausweg.

Denn es werden weitere Entlassungen folgen, weitere Angriffe auf die Belegschaft. Nicht auf Alle gleichzeitig, sondern scheinbarweise. Und die Angriffe werden zu einem Generalangriff auf uns Arbeiter werden, ob in Metall oder Chemie oder bei der Bahn. Wer abwartet, bis er selbst betroffen ist, wird am Ende allein dastehen. Wer sich wegduckt, weil er meint "der Sturm zieht vorbei, die Krisen kommen und gehen" – täuscht sich! Diese Krise ist tiefer und betrifft durchaus nicht nur die Automobilindustrie, sie betrifft nicht nur dieses Land.

Wir werden sie auch durch einen Streik bei uns im Mercedes-Werk nicht allein lösen, wenn er auch der zwingend notwendige Schritt im Kampf, in der Tarifrunde darstellt. **Ein Streik, auf den wir nicht warten – sondern eben von Unten beginnen.** Der einzelne Streik verhindert weder Produktionsabsenkungen noch Kurzarbeit und Entlassungen und löst erst recht keine Krise dieses Systems der Ausbeutung, das am Ende ist. Aber der Streik ist unsere Waffe, wenn wir uns nicht bei lebendigem Leibe verspeisen lassen wollen. Zahlen wir ihre Krise mit unserem Elend oder zahlen die Verursacher der

Krise und sei es erstmal nur eine hohe Abfindung. Der Streik ist der Beginn die Verhältnisse umzukehren, der Beginn uns als die Macht zu formieren, die wir sind, weil wir Arbeiter allen Reichtum schaffen und folglich auch darüber bestimmen müssen.

Aber der Widerstand beginnt eben nicht irgendwann, sondern jetzt. Gegen weitere Entlassungen oder in der IGM-Tarifrunde. Wenn wir uns nicht mit 2 bis 3 Prozent Lohnerhöhung und zweieinhalb Jahren Friedenspflicht abspesen lassen wollen, müssen wir lernen den Streik selbst zu organisieren. Und das ist nicht so schwer, wie es scheint, man muss es nur tun! So wie die Halle 9, die sich im Dialog versammelt hat. So eine Versammlung kann auch gemeinsam entscheiden, nach der halben Stunde nicht wieder zurück an die Bänder zu gehen, sondern zum Krawattenbunker zu demonstrieren. Ein Warnstreik muss nicht zu Hause auf dem Sofa enden, sondern kann auch an den Toren die Gegenschicht begrüßen und sinnbildlich die Streik-Fackel übergeben. Aus dem Streik in einem Betrieb kann auch eine Streikfront werden, wenn die Streikenden es nicht versäumen, wenigstens Delegationen zu anderen Betrieben zu schicken und diese in den Streik einzubeziehen. Und nur so bilden sich Streikleitungen heraus, die ihren Namen verdienen. So beginnt unsere Organisation und unser Widerstand.

Eine Tarifrunde in Zeiten von Krise und Krieg führt ins Elend, weil sie nicht mal die Inflation der letzten Jahre ausgleicht. In Zeiten von Entlassungen kann es keinen Frieden und keine Friedenspflicht für uns geben. Wir müssen die Tarif-Rituale durchbrechen. Den Kampf gar nicht erst zu führen, aber über das erwartbar schlechte Ergebnis zu meckern, ist auch so ein Ritual. Es braucht unseren Streik und der darf sich nicht auf die wenigen tarifgebundenen Betriebe in der Metall- und Elektroindustrie beschränken. Und er darf nicht dabei stehenbleiben, ein paar Prozent mehr Lohn vom Einzelkapitalisten zu verlangen. Wenn wir nicht immer weniger von unserem Lohn haben wollen, müssen wir als arbeitende Klasse gemeinsam dafür streiten, dass wir mit unserer Lohnsteuer nicht auch noch den Krieg und die Milliarden-Subventionen an die Monopole zahlen. Die Abschaffung oder wenigstens Absenkung der Lohnsteuer ist ein Streikziel, das alle Arbeiter in diesem Land eint und ein erster Schritt die Kriegskasse der Kapitalisten zu schmälern. Lohnsteuer runter, das bringt uns eine Erhöhung und Erhalt des Lohn von rund 20 Prozent und reduziert in gleicher Höhe den Zugriff des Kapitals, des Staates auf uns. Genauso müssen wir unsere Sozialkassen, wie z.B. die Renten- oder Arbeitslosenkasse, dem Zugriff der Kapitalisten und ihrer Kriegsregierung entreißen und in die eigenen Hände nehmen. Tun wir es nicht, werden sie für unsere Entlassungen, Armut und Kriegswaffen verpulvert, wie es in den letzten Weltkriegen der Fall war.

Diese längst in der zweiten Runde eines Tarifrunden-Rituals steckende Tarifrunde ist eben eine Streikrunde, die uns Metaller das Elend unter uns nicht zu vergrößern hat. Da ist alles Handeln aus einst friedlichen und ach so „guten“ Zeiten falsch und schädlich. Daran hat die IGM-Tarifkommission die meiste Schuld, da sie die Ausbeutung gegen uns Arbeiter aufrechterhält und nicht bekämpft, mit ihrer Haltung „ein paar Prozente könnten uns aus der Ausbeutung befreien“, statt den Kampf mit dem Metaller gegen das ganze Lohnsystem aufzunehmen. Ob sie wollen oder nicht, ihr ahistorisches Tun und Haltung wird zum Verrat an uns selbst nur führen. NIEDER MIT DEM LOHNSYSTEM ist eben die aktuelle Kampflosung von uns Millionen Metallern und damit auch bei uns, bei Mercedes, dann wird auch die IGM wieder stark und kein Bettler gegenüber den Unternehmern in Metall. Darin besteht die ENTSCHEIDUNG: Wir STREIKEN! STREIK, der längst die Antwort ist gegen die Massenentlassungen und der Lohnsenkung an uns Arbeiter selbst. Schafft Euch die Streikleitungen selbst von UNTEN in den Betrieben!

Bei alledem geht es am wenigsten alleine um unseren Lohn. Wer nur an seinen Lohn und Arbeitsplatz denkt, riskiert das Leben. Das Festhalten an unserer Ausbeutung bedingt den Krieg. Wer Kinder im entsprechenden Alter hat, wird Anfang nächsten Jahres Post von der Bundeswehr im Briefkasten haben. Wenn in diesen Zeiten die Wiedereinführung der Wehrpflicht beschlossen wird, ist das kein Vergleich zur Wehrpflicht vor 30 Jahren. Der Krieg ist längst entbrannt und dieses Land steckt mittendrin. Und wenn solche Lakaien des Kapitals, wie Scholz, Putin, Biden, Selenskyj oder Netanjahu staatsmännisch von notwendigen Schritten der Ausweitung des Krieges sprechen, sind es nicht ihre Söhnchen, die im Krieg sterben. Es sind die, die nicht das Geld haben sich freizukaufen, es sind Arbeiter, die schießen und erschossen werden. Es ist die einfache Bevölkerung und es sind vor allem die Kinder, die in den Ruinen hungern und sterben. In diesem beginnenden Weltkrieg gibt es nicht die Guten und die Bösen, sondern Unten und Oben. Die, die am Krieg verdienen und die, die darin sterben. Verdienen tun z.B. die deutschen Rüstungsmonopole. Die deutsche Waf-

fenindustrie ist der zweitgrößte Lieferant im Ukraine-Krieg. Ebenso an 2. Stelle stehen sie mit ihren Lieferungen an Israel. 30% aller im Libanon abgefeuerten Waffen kommen aus unserem Land, bringen Tod und Verderben, solange wir das dulden. Frieden wird es nur geben, wenn wir, d.h. die Arbeiter aller kriegsführenden Länder, uns in einer nationalen und internationalen Antikriegsfront zusammenschließen.

TARIFRUNDEN SIND STREIKRUNDEN 

WER SICH DEN LOHN ERHALTEN WILL

**der kämpft für die Reduzierung der Lohnsteuer!
Für die Kasse der Arbeiterklasse in Arbeiterhand Gegen die
Kriegskasse aus Regierung und Kapital**

**Der STREIK der METALLER
gegen die Unternehmer, die uns Arbeiter
in die Verelendung der Erwerbslosigkeit
von Hunderttausenden in Metall zwingen wollen!**

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der **KPD**

Und dieser Kampf ist genauso konkret wie gegen Entlassungen und beides nicht zu trennen. Lassen wir nicht zu, dass unsere Kinder (oder wir selber) zum Militär eingezogen werden! Lassen wir nicht zu, dass Soldaten in die Schulen gehen, um unsere Kinder für den Krieg zu begeistern (z.B. indem wir die Initiative von IGM-Senioren unterstützen, dazu einfach an den Kontakt im Impressum wenden)! Kümmern wir uns um die Auszubildenden, dass sie eine qualifizierte **Ausbildung und bedingungslose Übernahme** erhalten! Dulden wir nicht länger, dass wir diesen Krieg auch noch finanzieren, z.B. mit unserer Lohnsteuer! Dulden wir nicht die Hetze, die uns spalten soll, in Deutsche, Ausländer, Flüchtlinge und Arbeitslose. Krieg und Faschismus ist keine Frage von Parteien, sondern der schärfste Angriff der Kapitalistenklasse auf uns. Er erfordert unseren Klassenzusammenhalt und unseren Widerstand!

Diese Republik braucht den Streik!

Eine arabische Fabel

Die ein Kollege von Mercedes Harburg anlässlich des Nicht-Handelns der IGM in der laufenden Tarifrunde erzählte:

Ich habe an dem Tag gegessen, an dem der weiße Stier gefressen wurde. In Bezug auf die Geschichte dieses Sprichworts erzählt der Erzähler, dass drei Stiere in den Wäldern lebten: ein roter, ein schwarzer und ein weißer. Ein räuberischer Löwe lebte in ihrer Nähe, wenn er Hunger verspürte, dachte er daran, sie zu jagen, aber er hatte Angst vor ihnen, weil sie nur gemeinsam gingen oder kamen, und sie kooperierten, als wären sie ein einziger Bulle, nicht drei! Der Löwe dachte darüber nach, wie er sie erbeuten könnte. Nachdem er lange nachgedacht hatte, näherte er sich den roten und schwarzen Bullen, ging allein mit ihnen und täuschte Freundlichkeit vor. Die Anwesenheit eines weißen Bullen unter uns schadet uns sehr, da seine schöne weiße Farbe andere Tiere anzieht und sie dazu bringt, ihn zu lieben, sich mit ihm anzufreunden und sich von uns fernzuhalten. Wenn ich ihn gegessen hätte, wäre es für mich und für dich besser gewesen. Der rot-schwarze Stier sagte: Du hast Recht...alles, und verschone uns damit! Der Löwe griff den weißen Stier an, um ihn zu jagen. Der Stier schrie und bat die anderen beiden Stiere um Hilfe und Beistand, aber sie achteten nicht darauf und halfen ihm nicht ... und der Löwe fraß ihn. Tage vergingen, und der Löwe wurde hungrig und wollte einen anderen Stier jagen, also näherte er sich dem roten Stier und war mit ihm allein, tat so, als wäre er sanfter und höflicher, und sagte zu ihm: Der schwarze Bulle verdirbt den Ort für uns. Seine schwarze Farbe ist hässlich und erschreckt andere Tiere, indem er sie dazu bringt, sich von uns fernzuhalten. Hätten Sie mich ihn fressen lassen, wären diese Tiere zu uns gekommen und wir hätten alle zusammen darin gelebt Frieden und Glück. Der rote Stier stimmte seiner Aussage zu. Der Löwe griff den schwarzen Stier an und verschlang ihn. Der sah seinen Kollegen, den roten Bullen, an und hoffte, er würde ihn retten, aber der rote Bulle wandte den Blick von ihm ab, als ob das, was geschah, ihn nicht beunruhigte. Somit blieben nur noch der rote Stier und der Löwe am Ort. Es war ganz natürlich, dass der Löwe wieder hungrig wurde, also schaute er den roten Stier an, ging auf ihn zu und sagte: Jetzt... wenn du allein bist, roter Bulle... werde ich dich fressen und du wirst mir nicht mehr entkommen können, und kein anderer Bulle wird dich vor mir beschützen! Dann erkannte der rote Stier, dass der Löwe ihn getäuscht hatte, und sagte bedauernd, während er zwischen den Reißzähnen des Löwen steckte: Ich habe an dem Tag gegessen, an dem ich den weißen Bullen gegessen habe!



Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD · Heinz Klee · Tulbeckstr. 4f · 80339 München. Telefon 089 / 540 70 347 · Kontakt@Arbeiterbund.de · www.arbeiterbund-fuer-den-wiederaufbau-der-kpd.de · Oktober 2024